

den Vordrängen an der Aufnahme seiner verfassungsmäßigen Tätigkeit.

Auch die Schweizer Presse hat sich dieser Angelegenheit angenommen. So führt z. B. der "Bund" nach der ausführlichen Erörterung der Statuoverordnungen folgendes aus: Die grundlegenden Bestimmungen des international garantierten Autonomiestatus sind im Nemeisgebiet außer Kraft gesetzt worden.

Seit Juni vorigen Jahres regiert ein rechtsillegales Direktorium gegen den Willen des einheimischen Elements der Bevölkerung ohne jede Verantwortung und ohne Haushaltsplan. Diese rechtlosen Zustände haben auch zum wirtschaftlichen Zusammenbruch des Nemeisgebietes geführt. Die Lage ist unhaltbar und bedarf dringend baldiger Abhilfe.

Litauisches Vorgehen gegen Schulleiter

Die Verfolgung führender Persönlichkeiten im Nemeisgebiet durch die litauischen Behörden dauern unentwegt an. Wie die litauische Telegraphen-Agentur meldet, ist auf Verleumdung des Untersuchungsrichters von Schaulen auf Grund des Gelehes zum Schutze von Volk und Staat das Verfahren, das bereits gegen den früheren Landespräsidenten Dr. Schreiber und die Landesdirektoren Wallgahn und Siegaud eingeleitet war, nunmehr auch auf fünf Schulleiter des Nemeisgebietes ausgedehnt worden. Es handelt sich hierbei um die Schulleiter Mauriz aus Eiken, Rosenbach aus Schillgallen, Schneider aus Wilkischen, Eide aus Kalnischen und Panleit aus Traknischen. Über alle ist Polizeiaufsicht verhängt worden.

Freimaurer wählen gegen den Frieden

in Paris, 18. Januar.

Die erfolgreiche und friedliche Lösung der Saarfrage, mit der nach den Erklärungen des Führers und Reichskanzlers auch die territorialen Streitfragen zwischen Frankreich und dem Deutschen Reich endgültig begraben werden sollen, lassen die freimaurerischen Kreise in Frankreich, die sich in der Hauptsache um die radikalsozialistische Partei konzentrieren, nicht ruhen. Es ist, wie nach der Meldung eines Abendblattes ein rechtsführender Abgeordneter erklärte: "Solange die radikalsozialistische Gruppe internationale Zwischenfälle anlässlich der Saarabstimmung beabsichtigt, liegt für die Regierung in Ruhe. Nun, nach dem 13. Januar aber hebt das Spiel von neuem an."

Zuletzt hat die radikalsozialistische Kameradschaft am Donnerstag vor-mittag in einer Sitzung ihrer Unzufriedenheit mit der Regierung Brandin-Sabal Ausdruck gegeben. Selbstverständlich wird der Angriff auf innerpolitischen Gebiet geführt. So soll eine Abordnung wegen der Radikalsozialisten zu langsam erscheinenden Anwendung des Gelehes zur Gründung des Getreidemarktes beim Ministerpräsidenten vorstellig werden. Außerdem hat die Faktion sich gegen das Gelehe über die Rührung der Pensionen ausgesprochen und zwar in einer Weise, daß man darin die Ankündigung eines Vorstoßes gegen die Regierung erblicken kann.

Die Freimaurerei befolgt die Wege zum Frieden in Europa mit Stillschweigen. Es wird Sache der gegenwärtigen französischen Regierung und des französischen Volkes sein, dies rechtlich zu erkennen.

Lloyd Georges macht wieder Politik

Sensation am 72. Geburtstag des „walisischen Zauberers“

eg. London, 18. Januar.

Der seit langem angekündigte neue politische Feldzug des früheren britischen Ministerpräsidenten Lloyd George hat am Donnerstag begonnen. In einer Versammlung zu Bangor (Wales), die das gesamte innerpolitische Interesse Englands in Anspruch nahm - so sehr, daß eine gleichzeitig gehaltene Rede des Ministerpräsidenten MacDonald in Newcastle selbst von den Regierungsmitgliedern mit ein paar Zeilen abgelesen wird - entwickelte der Springende die drei neu politischen Programme.

Nach einer in walisischer Sprache gehaltenen und mit stürmischem Beifall aufgenommenen Einleitung - dem Dank für die Geburtstagswünsche - kündigt Lloyd George zunächst sein außenpolitisches Programm, das er mit den Worten: Friedenssicherung, führe, entschlossene und feste Führung Großbritanniens und in der Abwehrfrage und im Fernen Osten und völliges Einvernehmen mit den Vereinten Staaten macht.

Zunächst politisch er für den Abzug der 20 Ministerien auf fünf. Diese fünf Minister müssen aber von der Kleinheit ihrer Ministerien frei sein, um ihre Aufmerksamkeit den großen und wirklich wichtigen Fragen der Politik widmen zu können.

Wirtschaftspolitisch stellte er die Stützungsarbeit in den Vordergrund. Nicht Arbeitslosenunterstützung, sondern Arbeitsbeschaffung müsse Grundgedanke sein.

Ueberraschend mildes Urteil im Sinowjew-Prozeß

Sinowjew und Kamenew am Kirov-Mord nicht beteiligt

Moskau, 18. Januar.

Der Oberste Gerichtshof der Sowjetunion in Leningrad hat im Prozeß gegen Sinowjew und Genossen folgende Strafen verhängt: Sinowjew 10 Jahre Gefängnis, weitere vier Angeklagte je 10 Jahre Gefängnis, sechs Angeklagte je 8 Jahre Gefängnis und weitere Angeklagte 5-6 Jahre Gefängnis, darunter Kamenew 5 Jahre. Das Privatvermögen der Angeklagten wird vom Staat beschlagnahmt.

Das Bundeskommissariat des Innern (UBW) hat weitere 76 Personen, die zur Sinowjew-Opposition gehörten und angeblich mittelbar oder unmittelbar an den letzten Verschwörungsbemühungen beteiligt waren, für 2 bis 5 Jahre nach Sibirien verbannt. Unter den Verbannten befinden sich zahlreiche Kommunisten, die bedeutende Ämter in der Sowjetunion bekleiden haben.

Die Urteilsbegründung

In der Begründung des Urteils, das der Oberste Gerichtshof der Sowjetunion gegen Sinowjew und die übrigen Mitangeklagten am Donnerstag gefällt hat, wird erklärt, daß der Tatbestand des Hochverrats vorliegt. Die Organisation Sinowjew habe versucht, alle sowjetischen Elemente in sich zu vereinen und die Politik von Partei und Regierung zu sabotieren und zu durchkreuzen. Die Untersuchung habe zwar ergeben, daß Sinowjew und andere Teilnehmer der Verschwörung nicht unmittelbar an der Ermordung Kirovs Anteil gehabt haben. Dagegen sei erwiesen, daß Sinowjew und seine Genossen genauenfalls über die reaktionären Absichten der terroristischen Lenin-Gruppen unterrichtet waren, die unter Führung Kirovs am 1. Dezember 1934 den Mord an dem Sekretär der Partei, Kirov, ausgeführt hat. Es wird in der Urteilsbegründung ausdrücklich betont, daß Kamenew und zwei andere Angeklagte keine bedeutende Rolle in dieser Organisation gespielt haben.

Das milde Urteil des Leningrader Gerichtshofes hat große Aufmerksamkeit erregt. Auf Anweisung von höherer Stelle wurde am Mittwoch und Donnerstag durch verschiedene staatliche und Parteioptionen eine große Propagandakampagne entfaltet. Als Ergebnis dieser Aktion ist zu verzeichnen die Förderung der Erziehung Sinowjews und seiner Genossen. Nach Ansicht hiesiger politischer Kreise sei das Urteil in seiner letzten Fassung nur darauf zurückzuführen, daß Sinowjew und Kamenew sich nicht unbedeutende Verdienste während der revolutionären Revolution erworben haben. Diese Tatsache sei für den Obersten Gerichtshof bestimmend bei der Festlegung des Strafmaßes gewesen.

Einreiseverbot für Max Braun

in Paris, 18. Januar.

Die Pariser Polizei hat Max Braun das Aufstehen in einer antifaschistischen Versammlung in Paris verboten. Auch die Schweizer Regierung hat nach einer hier vorliegenden Meldung Max Braun die Einreiseerlaubnis verweigert, so daß der sozialistische Marxistenführer nach Koblenz zurückkehren mußte.

Württemberg

Reichsautobahn Stuttgart-Heilbronn

Stuttgart, 18. Januar.

Durch zielbewusstes Arbeiten konnten bis zum 1. Dezember 1934 nach den Angaben der Obersten Bauleitungen der Reichsautobahnen bisher 1171 Kilometer Reichsautobahnen in Angriff genommen und auch bereits teilweise fertiggestellt werden. Künneher hat die oberste Bauleitung abermals weitere Teilstrecken zum Bau freigegeben. Zur Vorbereitung der Bauarbeiten für das Jahr 1935 wurden von der obersten Bauleitung zur Ausarbeitung der Baupläne insgesamt in fünf Abschnitten weitere Teilstrecken freigegeben. Hierunter befinden sich 41 Kilometer der Strecke Stuttgart-Heilbronn mit der Teilstrecke Mönchingen-Erlenbach. Bei dieser Teilstrecke an der Reichsautobahnlinie Stuttgart-Heilbronn handelt es sich um eine Teilstrecke im Bauabschnitt der obersten Bauleitung Stuttgart. Von den neu zur Ausarbeitung der Baupläne freigegebenen fünf Teilstrecken ist die Strecke Mönchingen-Erlenbach die zweitkleinste Teilstrecke.

Hilp, O. A. Ludwigsburg, 18. Jan. (Ein folgendes Vermerk Sturz.) Auf dem hiesigen Bahnhof wollte der Schaffner Karl Flind, wohnhaft in Mönchingen, eine Birne an einem der Lichtmasten des Bahnübergangs auswechseln, als der aufsteigende im Boden durchgerostete Mast abbrach und umstürzte. Flind stürzte unglücklich und erlitt einen Knochenbruch.

Vom Allgäu, 18. Jan. (Bermühl.) Am Samstag verließ der Fabrikarbeiter Peter Karl von Hegge mittags die Papierfabrik mit der Bemerkung, er müsse in die Gemeindefanzlei. Er ist aber nicht dorthin gekommen, war auch nicht bestellt und ist bis heute vermisst. Nachdem in letzter Zeit Zeichen von Schwermut an ihm beobachtet worden sind, fürchten die Angehörigen, daß er sich ein Leid angetan hat.

Stadt Ebingen verliert den Prozeß

Ebingen, 18. Januar. Ein Prozeß zwischen der Stadt Ebingen und der hiesigen Firma Gebr. Haur, der gegen Jahresende entschieden wurde, nahm für die Stadt einen recht unliebsamen Ausgang. Der Firma Haur war die ohne Vertrag bestandene Benützung von Wegen und Plätzen für die Anlagen ihres Elektrizitätswerkes am 23. September 1933 widerrufen worden, worauf diese Firma Feststellungsklage erhob. Der gerichtliche Entscheid fiel zugunsten der Stadt Ebingen aus. Die Widerrufung kann erst nach dem 21. März 1948 geschehen. Der Gemeinderat nimmt dem Urteil gegenüber den Standpunkt ein, keine Berufung zu erheben und die auf über 20 000 RM. sich belaufenden Prozeßkosten zu bezahlen, wobei betont wird, daß weder dem gegenwärtigen Stadtvorstand noch dem jetzigen Gemeinderat eine Verantwortung zufalle.

Winterlingen will Stadt werden

Winterlingen, O. A. Balingen, 18. Januar. In einem Jahresrückblick auf das Gemeindeleben im Jahr 1934 führte Bürgermeister Buh aus, daß es Pflicht insbesondere auch der Gemeindeverwaltung sei, mitzuhelfen, daß altes Kulturgut, namentlich auch dergeheimen Volksbräuche, Volkslieder und Volksspiele, wieder aufleben. Neben verschiedenen Maßnahmen, die in dieser Angelegenheit ins Auge gefaßt sind, ist auch an ein Heimatspiel anlässlich des 1100-jährigen Bestehens der Gemeinde Winterlingen gedacht. Winterlingen rechnet mit der Möglichkeit, bei diesem Anlaß zur Stadt erhoben zu werden. Es werden für dieses Streben ins Feld geführt seine zahlreichen und ausgedehnten Fabriken und Geschäftshäuser, seine guten Gasthöfe, die lauberen Straßen und Häuser, Festhalle, Park, Schwimmbad, vollständige Kanalisation und vor allem auch der Umstand, daß Winterlingen die alte, 100prozentige Hochburg des Nationalsozialismus ist.

Aus Stadt und Land

Kagold, den 19. Januar 1935.

Sittlerworte:

Wegen Jahrtausende vergehen, so wird man nie von Helldemum reden und sagen dürfen, ohne des deutschen Heeres des Weltkrieges zu gedenken.

Direktnachrichten

Die Bewerber um eine Lehrstelle an der kath. Volksschule in Untertalheim haben sich bis zum 9. Februar bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden. (Dienstwohnung, später Gelegenheit zur Übernahme des Organisten- und Chordirigentenstellen).

Die Mitglieder der NSDAP.

haben die Pflicht bei der Monatsversammlung heute abend 20 Uhr im Wenzelplatz pünktlich zu erscheinen (Siehe auch Schwarzes Brett).

„Winkel und Pachtungen“

Wenn in der Übergangszeit und zur Winterzeit die verschiedensten Erkältungskübel: Infektionskrankheiten, Grippe usw. bemerkbar machen, dann wird im sogenannten Hausgebrauch viel auch zur Anwendung des Winkels geschritten. Das ist gut so, denn durch rechtzeitigen und sachgemäßen Gebrauch dieses bedeutenden Heil- und Schutzmittels gegen Krankheit kann vielem gesundheitlichen Übel vorgebeugt, mancher schweren Krankheit die Spitze gebrochen werden. Notwendig ist nur, daß nicht blindlings darauf losgewidelt wird. Deshalb ist es zu begrüßen, wenn der hiesige Anelpereverein am Montag, den 21. dieses Monats, abends 8 Uhr im Gasth. zur Traube in Kagold einen großen öffentlichen Vortrag über das Wesen und die Wirkung der verschiedensten heißen und kalten Winkel, Heublumen-, Veisamen-, Lehnputzungen usw. veranstaltet. An Hand praktischer Vorführungen

Göppingen, 18. Jan. (Wildernde Hunde stürmen Hagenställe.) Im nahegelegenen Gartenbach griffen zwei unheimliche Hunde in der Nacht zum Dienstag zwei Hagenställe an, brachen die Türen auf und löfeten insgesamt 12 Tiere. Ein Teil der Beute wurde an Ort und Stelle zerfleischt, während der Rest anscheinend mitgenommen wurde. Es gelang bisher nicht, die Besitzer der räuberischen Hunde festzustellen.

Aus Anlaß der Ueberreidung des Ehrenbürgerbriefs der Stadt Ebingen an Fabrikant Reinhold Haur spendete dieser der Stadt 5000 RM. zu beliebiger Verwendung.

In Reutra, O. A. Riedlingen stürzte Anna Schmieb beim Schlittensfahren so unglücklich, daß sie sich einen doppelten Beinbruch zuzog. Auch noch ein weiteres Mädchen wurde am Fuß verletzt. Beide wurden ins Krankenhaus überführt.

Stadtrat Runding in Beonberg konnte anlässlich des Jubiläums seiner 25-jährigen Amtszeit von vielen Seiten Glückwünsche entgegennehmen.

Ins Kreiskrankenhaus Ludwigsburg mußte ein 19-jähriges Mädchen eingeliefert werden, das sich beim Schlittensfahren einen Bruch des linken Unterschenkels zugezogen hatte.

In Janyhard Stadlort Dr. Gustav Dackmalz, Er gab einst die Anregung zur Erstellung des Janyer Krankenhauses und war im Krieg Generaloberarzt und seit langem Rämpfer für das Dritte Reich.

Die Revision des ehemaligen Vorstandes des Arbeitsamtes Heilbronn, Oskar Bittewanger, wurde vom Reichsgericht verworren. Die wegen Sittlichkeitsverbrechen ausgesprochene Strafe von zwei Jahren Zuchthaus bleibt damit aufrecht erhalten.

wird in ausführlicher Weise auch das Anliegen der Winkel gezeigt. Gesundheit ist nationale Pflicht, möge daher niemand veräumen, diesen äußerst lehrreichen Vortragabend zu besuchen. Besonders unsere Frauen und Mädchen sind herzlich eingeladen.

Alles macht mit!

Die Durchführung Württemberg des Winterhilfswerkes 1934/35 hat für unsere schulpflichtige Jugend eine besondere Ueberreicherung. Jeder kann sich ein Anrecht auf eine Fahrt zum Flugplatz Ebingen und einen Rundflug über Stuttgart erwerben. Wer in schulpflichtigem Alter ist, kann sich von seiner Ortsgruppe des Winterhilfswerkes eine Sammelkarte für WSHW-Rundflüge geben lassen. Mit dieser Karte sammelt er bei Verwandten und Bekannten für das WSHW. In ein bestimmter Mindestbetrag erreicht, so erhält der Sammler dafür einen Freiflug.

Ein Flugzeug der NS.-Volksmobilmacht, das der Reichsminister für die Luftfahrt, Ministerpräsident H. Göring dieser zur Verfügung gestellt hat, kommt im Frühjahr nach Ebingen und wird dann für die WSHW-Rundflüge zur Verfügung stehen. Deutscher Junge und deutsches Mädchen, sicher merdet ihr alle diese günstige Gelegenheit einmal fliegen zu können, nicht darüber gehen lassen. Geht sofort in eurer Ortsgruppe des Winterhilfswerkes, sucht euch dort die Sammelkarte für WSHW-Rundflüge geben und sammelt für das WSHW. Ihr tut damit eure Pflicht für das deutsche Volk und als Belohnung erhält der erfolgreiche Sammler einen Freiflug.

50 000 SPORTGROSCHEN fischen einen Sammler

Besonders findet am 27. Januar in der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart das Länderspiel Deutschland - Schweiz statt, zu dem beide Nationen ihre derzeit stärksten Vertreter entsenden werden. Das Spiel hat durch eine ganz ungewöhnliche Vorbereitung so viel Interesse gefunden, daß die Kampfbahn praktisch schon vor der Eröffnung des Kartenverkaufs reiflos belegt war. Täglich noch laufen bei der Geschäftsstelle des Rahmentes Fußball im Gau Württemberg und bei der Presse Anfragen nach Karten ein (und sei es der lächerliche Stehplatz); die unmöglich zur Zufriedenheit der Antragsteller erledigt werden können.

Durch das finanziell günstige Ergebnis der Veranstaltung werden aber nicht nur dem Fußball neue Mittel an die Hand gegeben, sondern auch dem Hilfsfonds für den deutschen Sport die Beträge zuzuführen, die er zur Verwirklichung seines sportlichen Programmes benötigt und die teilweise dazu bestimmt sind, die Olympia-Vorbereitung im erwünschten und notwendigen Rahmen zu betreiben. Das Rahment Fußball hat 60 000 Sportgroschen

im Gesamtbetrag von 4500 Mark angefordert und bereits anbezogen und zwar 50 000 halbe Sportgroschen zu 5 Pf. für Eintrittsgelder bis zu einer Mark und 10 000 doppelte Sportgroschen zu 20 Pf. bis zu Eintrittsgeldern von 2,50 Mark an.

Diese 60 000 Sportgroschen suchen nun ihren Sammler. Denn es ist der Wille des Reichssportführers, daß die Gutscheine nicht zur Erde fallen, zerbrechen und liegen bleiben - sondern gesammelt und bei den Mitarbeitern und Arbeitern gegen Sportbilder und Wertabschnitte eingetauscht werden.

Jeder, der den Sportgroschen spendet oder entrichtet, ist Förderer der deutschen Sport- und Turnbewegung. Darüber hinaus aber ist jeder Sportgroschen eine Art Kapitalanlage für den Zahlenden. Für jeden Sportgroschen, den im Jahre 1935, erhält er je nach Höhe eine Quittung über 5, 10 oder 20 Pf. - Diese Quittungen sind Gutscheine, die zum Eintausch der auf den Quittungen bezeichneten Sportbildchen berechnen. Die amtlichen Sportbildchen werden in

Reihen zu 10 solcher Bildchen des vom Reich herausgegebenen Turnen und wie die Bildchen und Künste Sport- und erfindungen gangenheit werden teil des Sammelische Erziehung Leibeserziehung Die Geschichte Die durch tungen erw gezeichneten gänge Zie Sammler ei werk erhält, lument der da darstellt. Richt die was du für jedem Sportlichein oder du

Die G

Am Montag 8-10 Uhr Reichs-Beitritt dem Reich ein. Am Montag 8-10 Uhr Reichs-Beitritt dem Reich ein. Am Montag 8-10 Uhr Reichs-Beitritt dem Reich ein.

Emminger, 2. des Saarlandes lande gab aus denfeier. Ein schiedigen Ki sich durch den Rundgebung o nach den Klä beauftragte D Wor und a Schilane anfordern ein zu nehmen un überall wo die geländis und Koll und Vate lenstnis der G blüete mit dem dem Sozial d anhaltung.

Ein Flugzeug der NS.-Volksmobilmacht, das der Reichsminister für die Luftfahrt, Ministerpräsident H. Göring dieser zur Verfügung gestellt hat, kommt im Frühjahr nach Ebingen und wird dann für die WSHW-Rundflüge zur Verfügung stehen.

Aut Fut mit dieser 60000 Sportgroschen

Wer 10. Freib zur W Höchste pellos 1 Zwei gro Pled Daupige H-bung pellos 1

Lüchtige, v zum Einzug v von Lebenserf der Lage sind, bevorzugt. Kr

(Bildende... n fälle.) Zu... Griffen... der Nacht... brachen die... 12 Tiere... an Ort und... der Rest... gelang bis... rübersehen

Reiten zu je 25 Stück herausgebracht. Etwa 10 solcher Bilderreihen gehören zu einem Band des vom Hilfsfonds für den Deutschen Sport herausgegebenen Sammelwerkes: „Sport, Turnen und Staat“. Dieses Werk wurde ebenso wie die Bilder von hervorragenden Sachkennern und Künstlern bearbeitet und behandelt die Sport- und Turngeschichte mit ihren Begleiterscheinungen und Auswirkungen in der Vergangenheit und Gegenwart. Folgende Gebiete werden teils bildlich und teils im ersten Band des Sammelwerkes dargestellt: Nationalpolitische Erziehungsarbeit im neuen Deutschen Reich, Weibeschichte im Altertum und Mittelalter, Die Geschichte der Weibeschichte in Deutschland. Die durch Austausch der Sportgroßen-Quittungen erworbenen Sportbilder werden an vorgezeichneten Stellen eingeklebt und sind die ergänzende Multiplikation des Textteils, so daß der Sammler ein wertvolles Nachschlagewerk erhält, das in seiner Gesamtheit ein Dokument der deutschen Sport- und Turnbewegung darstellt.

findet sich ein Vertabsticht über 4 Bl., der die Möglichkeit zum Sparen gibt. Denn jeder, der die mehreren hundert Bilder, die nach und nach erscheinen, vollständig zusammengetragen hat, erhält 40 Prozent des für die Bildgebühren Betrages, also fast die Hälfte zurück. Der Reichsportführer wurde bei dieser Anordnung nun von dem Gedanken geleitet, denjenigen Volksgenossen, die ihr Interesse an der deutschen Sport- und Turnbewegung tätig gezeigt haben, den Besuch der Olympischen Spiele im Jahre 1936 finanziell zu erleichtern. Wenn also beispielsweise ein Sammler bis zum Jahre 1934 die bis dahin ausgegebenen etwa 750 Bilder erworben hat, so erhält er 30 Mark ausgezahlt, die er zum Besuch der olympischen Spiele verwenden kann; außerdem besitzt er mehrere reich illustrierte Bände des amtlichen Sportwertes.

ten um 8 Uhr bei der Turnhalle an. Unter den schneidigen Marschweien der Musikkapelle bewegte sich der städtische Zug durch die Straßen des Städtchens und sammelte sich auf dem Marktplatz zu einer eindrucksvollen Kundgebung. Mit dem Lied „Nun danket alle Gott“ wurde die Kundgebung eröffnet. Nach dem Gebicht „Deutschland, Deutschland“ und dem Lied „Freiheit, die ich meine“ ergriff Ortsgruppenleiter Reule das Wort. Er führte u. a. aus: Dankerfüllten Herzens wandern unsere Gedanken hinüber zu den Brüdern und Schwestern an der Saar, um ihnen den gebührenden Dank abzusprechen für das Bild leuchtender Treue. Wir danken ihnen aber auch für ihre Diszipliniertheit, mit der sie allen Schikanen trotzen. So manden unter uns, die wir uns Nationalsozialisten nennen, will manchmal der Dienst zu viel werden. Auch hier hat das Saardeutschtum am vergangenen Sonntag beispielhaft gewirkt. Männer und Frauen mit ergrauten Haaren haben den noch so weiten Weg zur Wahlurne nicht gescheut, um ihre Stimme in die Wahlbox zu werfen, die Deutschland heißt.

Schwarzes Brett

Parteilos. Nachdruck verboten.

In die Parteigenossen!
Am kommenden Samstag, den 19. 1. 1935, 20 Uhr findet im „Lössenaal“ die monatliche Mitgliederversammlung statt. Erscheinen ist Pflicht! Wie üblich werden am Anfang des Jahres alle Mitglieder verlesen. Heil Hitler!
Die Ortsgruppenleitung.

NS-Frauenhilfe
Deute abend 8 Uhr Böwen (Monatsversammlung).

Deutsche Arbeitsfront Ortsgruppe Ebdauen
Am kommenden Samstag, den 19. ds. Mo. spricht Kreisdienststellenleiter Va. Hinter-Kaas im Gasthaus zur Traube in Ebdauen. Beginn: Abends 8 Uhr. Es ist im Interesse jeden Mitglieds zu erscheinen, da Va. Hinter die noch herrschenden Unklarheiten beseitigen wird.

Schweren Leidens verstorbenen Zimmermann und Gemeinderat Wilhelm Kähler. — Letzte Ruhe fand im Kathosaal die Generalversammlung des örtlichen Viehverehrungsvereins statt. Dieser Verein, welchem sämtliche Viehbefitzer des Ortes angehören, verliert trotz der Not vergangener Jahre über ein schönes Vermögen und hat schon manchen Viehverlust durch die gemeinnützige Mithilfe seiner Mitglieder leichter tragen gemacht. Der Ortsbauernführer gab im Verlauf der Versammlung einige Aufklärungen über die zur Zeit im Gange befindliche Erzeugererschlächt des Reichsnährlandes. Zum Schluß sprach der anwesende Kreisbauernführer über Schädlingsbekämpfung im Obstbau und wünschte dringend, daß die von der Gemeinde beschaffte Baumstämme eifrig in Gebrauch genommen werden.

(Schluß der Saarberichte).

Die Erzeugererschlächt
Haiterbach. In seiner unerschöpflichen und humorvollen Art sprach gestern abend Kreisbauernführer Kähler zu der hiesigen Einwohnerschaft über obiges Thema: Nach einleitenden Begrüßungsworten durch Ortsbauernführer Schmelze brachte er zunächst ausführliche Ausführungen über Ackerbau, Düngung und Saatgut und hob hier vor allem hervor, daß noch wie vor der Stalldünger und die Gülle die Hauptdüngemittel seien; doch so bei unfruchtbareren Böden der Kunstdünger nicht zu entbehren. Hierauf forderte er zu gesteigertem Fleiß auf, da der Nachschub sehr gut für Kälber zu verwerten sei. Warme Worte widmete er dem Punkt „Sitte und Brautstum des Bauern“. „Bleibt handesgemäß in Kleidung und Art“, mahnte er. Zum Schluß kam er noch auf die Fortbildung der Bauernsöhne in den landwirtschaftlichen Winterkursen zu sprechen und meinte dazu: „Ohne Theorie geht es nicht. Die Theorie des Sohnes soll sich mit der Erfahrung des Vaters paaren.“
An die wirklich sachkundigen Ausführungen schloß sich eine rege Aussprache an, die noch manch unklaren Punkt klärte. Hierauf schloß Ortsbauernführer Schmelze mit Worten des Dankes die Versammlung.

Sprechabend der NSBauernschaft
Unterthaleim Am 16. Januar war ein Sprechabend im „Hirsch“ anberaumt. Ortsbauernführer P. Müller eröffnete die Versammlung, worauf der Redner des Abends Kreisbauernführer Va. Kalmbach-Ebenhausen, der zum erstenmal bei den Standesgenossen in Unterthaleim erschienen war, in volkstümlich klaren Worten, wie sie nur der Bauer zum Bauer findet, über die Erzeugererschlächt in der Landwirtschaft sprach. Er verbreitete sich über Sinn

Die Gauleitung der Reichsbetriebsgemeinschaft 17 Handel

Am Montag, den 21. Januar 1935 findet von 8-8.30 Uhr in Berlin unter Führung der Reichsbetriebsgemeinschaft 17 Handel mit dem Reichsorganisationsleiter Va. Dr. von dem Reichsbetriebsappell, welcher auf sämtl. deutschen Sender übertragen wird, statt. In diesem Betriebsappell nimmt die gesamte Reichsbetriebsgemeinschaft 17 Handel mit folgenden Zweigen teil: Außenhandel, Großhandel, Einzelhandel, sämtliche Ladengeschäfte eininkl. Lebensmittel- u. Tabakwarengeschäfte, Handelsvertreter, ambulantes Gewerbe, Kaufm., Hilfs-gewerbe, Haus- und Grundstücksbesitzer. Die Teilnahme an diesem Betriebsappell ist für sämtliche Betriebsführer und Geschäftsleute Pflicht. Wir machen die Betriebsführer darauf aufmerksam, daß dieser Appell als Arbeitszeit zu betrachten ist, und den Teilnehmern weder als Arbeitslohn gezahlt, noch derselbe durch Überarbeitszeit bereinigt werden darf. Um

eine einwandfreie Durchführung zu sichern, bleiben sämtliche Geschäfte der Betriebsgemeinschaft 17 Handel mit Ausnahme der Gaststätten am Montag vormittag bis 9 Uhr geschlossen. Für Gaststätten ergeben besondere Anordnungen. Sämtliche Gebäude, in welchem sich ein Handelsbetrieb befindet, flaggen am Montag, den 21. Januar von vormittag 8-10 Uhr, um dem einheitlichen Willen zur Mitarbeit am Aufbau des deutschen Handels Ausdruck zu verleihen. Gemäß obiger Anordnung findet der Reichsbetriebsappell der RWG, Handel 17 am 21. Jan. vormittag 8 Uhr im Saale der Traube statt. Bewirtung erfolgt nicht. Es wird gebeten, daß die Betriebsführer und Geschäftsleute sämtlicher Handelsgeschäfte pünktlich anwesend sind. Der NS-Organisationsleiter: T. S. S. Frenz.

Saarfeiern im Bezirk

Emmingen. Die überaus günstige Abstimmung des Saarvolkes für die Rückkehr zum Mutterlande gab auch hier den Anlaß zu einer Feiernfeier. Ein städtischer Fackelzug unter den schneidigen Marschweien der Musikkapelle bewegte sich durch den ganzen Ort, um sich zu einer Kundgebung vor dem Rathaus zu versammeln. Nach den Klängen eines Marsches ergriff der beauftragte Ortsgruppenleiter Kieber das Wort und gedachte der langjährigen Leiden und Schikanen der Saarbrüder und Schwestern, auffordernd ein leuchtendes Beispiel an ihnen zu nehmen und Treue um Treue zu vergelten, überall wo die Gelegenheit sich bietet. Ein Treuegelübde und dreifacher Sieg Heil auf Führer, Volk und Vaterland, insbesondere auf das Belohnen der Saarländer zum deutschen Volke bildete mit dem Deutschland, Horst-Wessel und dem Saarlied den Abschluß der begeisterten Veranstaltung.

Haiterbach. Nachdem am Morgen des Abstimmungstages das Ergebnis durch den Kundstimm bekannt gegeben worden war, konnte man hier bei der ganzen Einwohnerschaft die Freude über den Ausgang der Saarabstimmung beobachten. In spontaner Begeisterung wurden die Flaggen gehißt, und überall sah man debattierende Gruppen. Abends rückte man sich zu einem Fackelzug. Sämtliche Organisationen tra-

Nur Futterkalk
mit kleiner 500g u. 1kg Packung
auf bei Reichs-Vertriebsstelle
M.B. Brackmann
ist der beste, schnell verdauliche
M. Brackmanns große Futterkalk
Bekannt schmecker
füttern Sie nach der „Brackmanns-
schen Fütterungslehre“ in M. Brackmanns
„Nährgeber“. Neue 8. Ausgabe
mit reprobierter Futterkalk-
wertbestimmung schließt in unseren
Verkaufsstellen aber direkt von
M. Brackmann Chem. Fabr. u. a. h.
Kielg.-Gutshaus

Suche 2 alte, noch brauchbare
Hand-Webstühle
m. 1.40 + 1.60 Webdr., m. Lade
und 2 gute Spult., gegen Kasse.
Zuschr. unter Nr. 125 an den
„Gesellschaftler“.

Abreiß- und Heft-Kalender
für 1935
sind noch vorräthig bei
Buchhandlung Jaiser, Rogold

Stoffwechsel und Bluterneuerung
erreichen Sie durch Sani Drops. Es verschwinden Kopf-schmerzen, Müdigkeit, Blutandrang und Arbeitsunlust, sowie mangelhafte Verdauung. Sie fühlen sich wieder kraftvoll, jung u. frisch. Leicht einzunehmen. Keine Gewöhnung. Keine umständliche Teedbereitung.
Kurpackung RM. 2.75, Klepackung RM. 1.50. Zu haben: In den Apotheken zu Rogold, Allensteig, Haiterbach, Wildberg.

Schönbrunn
Langholz-Verkauf
Die Gemeinde bringt am Dienstag, den 22. Jan. d. J. nachmitt. 2 Uhr aus dem Gemeindefeld nachstehendes Langholz in 2 Losen zum Verkauf.
Los 1 aus Teuchelwald und Napf 275 Stück
136,48 Fehm. II-IV. Klasse
Los 2 aus Ziegelbach und Wädich 342 Stück
166,42 Fehm. I-VI. Klasse.
Schriftliche Angebote, jedes Los gefondert, in Präzisen der Forsttaxe ausgestellt, wollen spätestens bis zu dem nächsten Verkaufstermin beim Bürgermeisteramt eingereicht werden.
132 Gemeinderat

Einige Hundert
Hopsen- und Baustangen
aus „hinterer Glatzenberg“ zu verkaufen.
Näheres bei Witwe Schuler, Rogold, Leonhardstr.

Die gefeglich
vorgeschriebenen
Preistafeln
für Bäckereien und Gaststätten sind vorräthig bei
G. W. Jaiser, Rogold

Aus eigener Scholle
unser Volk von über
65000000
zu ernähren.
ist eine gewaltige Aufgabe.

Nur durch Ertragsteigerung kann diese Aufgabe gelöst werden. Höhere Ernten erfordern stärkere Düngung! Stickstoff ist für die Ertragsteigerung von ausschlaggebender Bedeutung. Deshalb im Frühjahr rechtzeitig und ausreichend mit **Stickstoff** düngen!

Sofortiger Bezug sichert frühzeitige Belieferung und damit rechtzeitigen Einfluß der Ertragssteigerung.

hart angefordert... 50 000... für Eintritts... 10 000 doppelte... Eintrittegeldern... chen nun ihren... alle des Reichs... nicht zur Erde... bleiben... ion... itarbeiten und... er und Wertab... n spenden oder... chen Sport- und... s aber ist jeder... sanlage für den... rochen, den du... eine Mischung... teile Quittungen... sch der auf den... ammelbilder be... lber werden in

Wer magt gewinnt!
Kaufen darum auch Sie ein Los aus der Kollekte von
G. W. Jaiser, Buchhandlung, Rogold

10. Freiburger Münsterbau-Geldlotterie
zur Wiederherstellung des Münsters in Freiburg i. Br.
Höchstgewinn 5000 M. Ziehung 2. März 1935. Doppellos 1 M. Einzellos 50 S.

Zwei große Geldlotterien zur Hebung der Pferdezeit
Doppelgewinn mit Prämie auf 1 Doppellos M. 7000.—
Ziehung 9. Mai 1935. — Sofortige Gewinnauszahlung!
Sofortiger Gewinnerscheid! Höchstgewinn auf 1 Doppellos M. 8000.— Los je 50 S. Doppellos M. 1.—

Tüchtige, vertrauenswürdige Herren werden als
Ortsvertreter
zum Einzug von Prämiengeldern in Rogold und Umgebung von Lebensversicherungsgesellschaft gesucht. Bewerber, welche in der Lage sind, nach Anweisung Verkaufspläne zu tätigen, werden bevorzugt. Angebote unter Nr. 116 an den „Gesellschaftler“.

Weiden nahezu in allen Bezirken bessere Erträge gebracht haben, als in den düren Sommermonaten erwartet werden konnte. Der Grund der Auffriahungstätigkeit des Reichsnährstandes in erheblichem Umfange angelegten Stoppelsaaten brachten überall gute, zum Teil sehr gute Erträge. Die Besserung der Futtermittelversorgung übt ihren Einfluss auf die Milchproduktion aus, so daß die Befürchtungen wegen eines drohenden Rückganges der deutschen Milch- und Butterproduktion gegenstandslos sind. Obwohl Zahlen noch nicht zur Verfügung stehen, lassen sich in verschiedenen Hinsicht bereits günstigere Schlüsse auf die Entwicklung der Milchproduktion ziehen, wobei zu beachten ist, daß das im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung auf den Milchmärkten durchgeführte Verbot des Selbstmelkens teilweise zu einer Verlagerung der Milchproduktion der städtischen Milchbetriebe in Betriebe mit umfangreicher landwirtschaftlicher Bodenbenutzung führte.

Weiterführung der Zeitverbilligung

Die Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung werden für die Monate Februar und März 1934 in dem seit 1. November 1934 geltenden Umfange fortgeführt.

Es werden grüne Stammscheine ausgegeben, die je zwei Reichsverbilligungsscheine A und B sowie einen Bestellzettel für zwei Pfund Konsummargarine enthalten. Die Gültigkeitsdauer der Scheine ist wie bisher jeweils auf einen Monat begrenzt. Ihre Verwendung vor Beginn und nach Ablauf der ausgedruckten Gültigkeitsdauer ist daher unzulässig. Da zahlreiche Fälle bekanntgeworden sind, in denen Verkaufsstellen die Scheine vorzeitig eingelöst haben, hat der Reichsarbeitsminister im Interesse einer gleichmäßigen Zeitverbilligung der minderbemittelten Bevölkerung in einem Erlass an die Landesregierungen vom 9. Januar 1934 darauf hingewiesen, daß solchen Verkaufsstellen im Wiederholungsfall von der unteren Verwaltungsbehörde die Annahme der Scheine auf bestimmte Zeit oder dauernd untersagt werden kann.

Vorratserhebungen bei Kernobst und Dauergemüse

Nach den Erhebungen der Marktberichtsstelle beim Reichsnährstand befanden sich in den Händen der Erzeuger am 1. September 1934 noch rund 23 Prozent der Gesamternte an Spätkäpfeln gegenüber etwa 17 Prozent zum gleichen Zeitpunkt 1933. Unter Berücksichtigung der größeren diesjährigen einheimischen Ernte, konnten damit zur Versorgung der Verbraucherbezirke noch wesentlich größere Mengen zur Verfügung, doch zeigt sich gegenüber dem 30. Oktober 1934 eine recht erhebliche Abnahme. Durch den Bedarf zu Weihnachten und durch erhebliche Verluste infolge des milden Winters haben seit der Bestandserhebung die Vorräte eine weitere wesentliche Abnahme erfahren. In Birnen waren am 1. Dezember 1934 nur noch etwa 9 Prozent der Gesamternte in Händen der Erzeuger. Die Bestände an Dauerkohl lagen mit rd. 42 Prozent der Gesamternte merklich über denen des Vorjahres mit rd. 34 Prozent, allerdings waren sie damals besonders gering. An Dauerrotkohl befanden sich rd. 37 Prozent der Gesamternte noch in den Händen der Erzeuger gegen rd. 43 Prozent im Vorjahr. Hier dürfte eine etwas knappere Versorgung vorhanden sein. Die Vorräte an Dauerkohl sind gegenüber 1933 wenig verändert. In Zwiebeln waren rd. 40 Prozent der Gesamternte vorrätig.

Die Wirtschaftslage des Schuhhandelns

Die Umsätze im Berichtsmonat lagen zwar über denen des Vormonats, blieben jedoch um mehr als 14 Prozent hinter denen des Dezember 1933 zurück. Das wenig zufrieden-



stellende Gesamtergebnis ist, wie der Reichsverband Deutscher Schuhhändler e. V. berichtet, vor allem dem Reizen winterlicher Witterung zuzuschreiben. Es wird daher auch besonders darüber geläut, daß schweres Schuhwerk, Sportstiefel, Lederstiefel und Kamelhaarstiefel kaum verlangt worden sind. Der erst kurz vor dem Weihnachtsfest stärker werdende Verkauf, zu dem z. T. auch die Austeilung von Weihnachtsgattungsarbeiten beigetragen haben dürfte, konnte das Gesamtergebnis des Dezembermonats nicht mehr genügend bessern. Neben köhlischen Geldeingang wurde aus kleinen Städten und vom Lande nicht mehr berichtet.

Polen bleibt bei freiem Devisenverkehr

Gegenüber Gerüchten über bevorstehende Beschränkungen im polnischen Valuta- und Devisenverkehr ist die halbamtliche Agentur „Istra“ zu der Feststellung bevollmächtigt worden, daß die polnische Regierung keinerlei Änderungen im Devisenverkehr beabsichtigt und keine derartigen Maßnahmen erwogen habe. Die Regierung bleibe unverändert auf dem Standpunkt des freien Devisenverkehrs in Polen.

Sport-Nachrichten

Wo man beim Stuttgarter Länderpiel wissen muß.

Die Schweizer Nationalmannschaft trifft mit ihrer Begleitung am Samstag, dem 20. Januar, 20.54 Uhr, auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof ein.

Im Juppelin-Hotel werden die Schweizer Quartiere nehmen und sofort nach dem Abendessen und einer kurzen Passage das Bett aufsuchen.

Da eine Reihe der Schweizer Spieler beruflich stark in Anspruch genommen ist, erklärt die Nationalität Stuttgart wieder am Montag früh 7.56 Uhr.

Als Linienrichter des Länderspiels beauftragt der DFB, die bekannten Schiedsrichter Deck, Stuttgart, und Glaser, Reddingen.

Die Adolf-Hitler-Kampfbahn wird am 27. Januar, vormittags um 10 Uhr, geöffnet. Das Länderpiel beginnt bekanntlich um 14 Uhr.

Als Beispiel des Länderspiels findet um 18 Uhr ein Junglingspiel für Spieler unter 22 Jahren statt, das von einer Mannschaft aus den fünf Stuttgarter Gaujugendvereinen und denen der Provinz bestritten wird. Dieses Spiel wird bei gutem Wetter zwei volle Halbzeiten umfassen, während es bei schlechtem Wetter entsprechend verkürzt wird.

Ein weiteres Beispiel, das mit Rücksicht auf die Platzverhältnisse ebenfalls von der Witterung abhängig ist, wird von den U 17-Jugend-Mannschaften des VfB Stuttgart und des Sportvereins Feuerbach bestritten.

Eine Uebertragung des Spielverlaufs durch Lautsprecher auf die Festwiese hinter der Adolf-Hitler-Kampfbahn wird zur Zeit noch in Erwägung gezogen.

Für die Kampfbahn selbst sowie den Platz vor der Kampfbahn ist ein außerordentlich starker Ordnungsdienst vorgesehen, der von der Polizei und Hilfsmannschaften der SA. gestellt wird.

Die Orientierung für die Zuschauer geschieht durch Schilder in verschiedenen Farben, die jeweils der Farbe der Eintrittskarte entsprechen. Die Oberaufsicht in der Kampfbahn haben Mannschaften des Stadtkurmes übernommen, deren Anweisungen unbedingt Folge geleistet werden muß.

Hanni Hölzner schwimmt Weltrekord

Der zweite Tag des internationalen Schwimmfestes in Kopenhagen wurde für die Deutschen ein noch größerer Erfolg als der erste. In sämtlichen Wettbewerben, in denen sie an den Start gingen, waren sie siegreich. Den größten Triumph feierte die junge Blauerica Hanni Hölzner, die über 100 Meter Brust einen neuen Weltrekord mit 1:24,5 mit etwa drei Meter Vorsprung aufstellte.

Unsere Kurzgeschichte

Bergmanskinder bringen Feriengäste mit

Mutter Bergmans traf die letzten Vorbereitungen in den Gastzimmern. Sie war neugierig, was sich ihre Kinder für Freunde ausgesucht hatten. Bis zum Tage, da sie das Elternhaus verlassen, hatte sie Seite für Seite in den Seiten ihrer Kinder gelesen. Mit den Kinderjahren war das erste Kapitel zu Ende. Dann hatte die nächtliche Welt die Mädchen zur Hand genommen und die noch weißen Blätter mit ihrer Lebensweisheit betupft. Und nur während der wenigen Ferienwochen war es der Mutter vergönnt, flüchtig von diesem Inhalt Kenntnis zu nehmen. Die Freunde hatten mitgeholfen, die Seiten anzufüllen. Nun sie nicht mehr mit ihrem Kind als einem einfachen Element allein zu rechnen hatte, hoffte sie, viel von dem, was ihr rätselhaft schien, durch die anderen verstehen zu lernen.

Die Ankunft war charakteristisch. Schon beim Gartentor rannte Wilm buchstäblich, um seiner Mutter, die in der Tür stand, zuzurufen: „Mutter, dies ist nun Gajo!“

Im nächsten Augenblick stand ein ungeheuer linksübler, rothaariger Junge vor ihr, mit groben Handgelenken, die ohne Manschetten aus dem grobgestäubten Rock hervorlugten, und einem sommerproffigen Gesicht über dem weich gewordenen Kragen. Aber in dem Jungenkopf hatten ein Paar braune Augen treuherzig: „Komm, hab' mich gern!“

Beim Heringehen stolperte er erst über die Ratte, packte mit Trübe zusammen, die ihm dafür einen Buß verleihte, und dann war er zu Hause.

Klaus und sein Freund kamen mit dem bedächtigen Schritt, der ihrem Alter entsprach.

Hans Berthof schüttelte noch rasch seine Manschetten über die Handgelenke, bevor er seiner unbefangenen Gastgeberin die Hand reichte, und dann entschuldigte er sich wortreich wegen seines bestaubten Reuheren. Er fiel auch nicht über die Ratte, sondern pugte sich sorgfältig die Füße ab. Dann bat er, ob er sich wohl erst ein wenig frisch machen dürfe.

„Ach, du grüne Reume!“ sagte Hilde zu Trude, die vom oberen Treppenaufgang aus dem Empfang bewachte: „Was für ein gräßlicher Grobmann, nicht?“

Aber Frau Bergmans lachte nur begütigend: die ehrlichen Augen unter dem kühnen gestriegelten Haarhahn hatten sie beruhigt.

Ganz gemächlich kamen die beiden jungen Mädchen angesetzt, Arm in Arm trotz der großen Hitze.

Frau Bergmans erster Eindruck war: Stadt und Dorf... Regelmäßig zwei verschiedene Kassen! Und die mütterliche Eitelkeit bekam doch einen ganz kleinen Stoch; zugleich hatte sie ein Gefühl leiser Enttäuschung: Ist das denn nun eine Freundin für unsere einfache Elisabeth? Aber bei der Begrüßung zwang sie den Gedanken gewaltsam nieder.

Elisabeth sagte einmündig: „Mutter - Agnes!“ und zu Agnes: „Unser Mutter, verheißt du?“

Es ist wirklich reizend, daß Sie mich eine Woche hier haben wollen.“ sagte Agnes. Diese Worte mit ihrem konventionellen Ton befreiten Frau Bergmans ein wenig, aber die Stimme verlor sie mit dem jungen Mädchen.

„Geradezu wie Musik.“ dachte sie entzückt. Die Bergmans-Erpfingste waren ganz und gar nicht unmusikalisches, eher das Gegenteil; aber diese Eigenhaft kam in dem Stimmenlärm, der so Tag um Tag das Haus füllte, nicht zu ihrem Recht. Es kam noch hinzu, daß Klaus tiefer sprach, als die Natur es eigentlich beabsichtigt hatte, und daß Wilms Stimme gelegentlich noch unklar war. Zum Ueberfluß wandte man noch das einzig wirksame Mittel an, um in einer so großen Familie überhaupt gehört zu werden: jeder schrie nämlich, so laut er nur konnte. War es da ein Wunder, wenn oft Wohn- und Schlafzimmer einem Viehmarkt höchst ähnlich wurden?

Die Stadtkinder fühlten sich trotzdem bald sehr wohl bei Bergmans und für einige von ihnen bekamen diese Wochen entscheidende Bedeutung für das ganze Leben.

(Mit Erlaubnis des Verlags J. F. Steinkopf aus der Erzählung „Die Bergmanskinder“ von H. von Red-Hilfens. Röstliche erst-twee Schilderungen aus einem kinderreichen Haus.)

Humor

Die Witwe

„Weider muß ich dir mitteilen, daß aus unserer Heirat nichts werden kann. Du hast mir nur gefagt, daß du Witwe bist, aber deine sieben Kinder hast du mir verschwiegen.“

„Es ist doch immer dasselbe! Vor der kleinsten Unbequemlichkeit schreit ihr Männer zurüd.“



Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 20. Januar

- 6.30 Gottesdienst
- 8.15 Seltungabe, Wetterbericht, Nachrichten
- 8.30 Genußstift
- 8.40 Heuer, hör zu!
- 9.00 Evangelische Morgenfeier
- 9.45 Bilder von Otto Sorenson
- 10.00 Eine heitere Tochtergeschichte
- 10.20 Klassikermarkt
- 10.45 Deutsches Volk - Deutsches Erbe
- 1. Bon Giselhede zum Adgrund
- 11.30 Reichslandung: Dok. Sch. Hoch
- 12.00 „Reichswoche musiziert im Schloßhof Hofen“
- 12.00 Kleines Kapitel der Zeit
- 12.15 Eine heitere Klavierspiel um aus von Schallplatten
- 12.50 Sechs Minuten Erziehungsaufschlag
- 14.00 Kinderstunde
- 15.00 Stunde des Choralens
- 15.20 Stunde des Sankels und Sankelwerk
- 15.45 Musik für Hilde und Gombold
- 16.00 Musik am Nachmittage
- 17.50 „Wolke Heimat“
- 18.30 Kammermarkt
- 19.00 Jetzt wird getanzt
- 19.40 „Winterportentscheid aus Garmisch-Partenkirchen“
- 20.00 Die Hausfrauen
- 21.00 Konzert der Sibelius-Symphoniker-Orchestergruppe

Montag, 21. Januar

- 6.10 Choral - Rosenkranz
- 6.15 Genußstift
- 6.30 Seltungabe, Wetterbericht, Nachrichten
- 6.45 Genußstift
- 7.00 Frühlingsfest
- 8.00 Reichslandung: „Reichsbetriebsappell“ der Reichsbetriebsgemeinschaft „Gabel“ in der Deutschen Reichslandung
- 8.35 Frauenmarkt
- 8.50 Wetterbericht, Wasserhandlungen
- 9.00 Sendepause
- 9.00 Nachrichten
- 9.15 Deutsches Volk - Deutsche Arbeit
- 9.45 Lieberkunde
- 11.00 Zwei für zwei Klavier
- 11.15 Kaufmännischer Markt
- 11.45 Wetterbericht und Bauernmarkt
- 12.00 Mittagskonzert
- 12.00 Seltungabe, Coarbiert
- 12.00 Nachrichten, Wetterbericht
- 12.15 Mittagskonzert
- 14.15 Sendepause

Dienstag, 22. Januar

- 6.00 Bauernmarkt und Wetterbericht
- 6.10 Choral - Rosenkranz
- 6.15 Genußstift
- 6.30 Seltungabe, Wetterbericht, Nachrichten
- 6.45 Genußstift
- 7.00 Frühlingsfest
- 8.15 Genußstift für die Frau
- 8.35 Schallplattenmarkt
- 8.50 Wetterbericht, Wasserhandlungen
- 8.55 Sendepause
- 10.00 Nachrichten
- 10.15 English für die Unterstufe: „Seeing London“

Mittwoch, 23. Januar

- 6.00 Bauernmarkt - Wetterbericht
- 6.10 Choral - Rosenkranz
- 6.15 Genußstift
- 6.30 Seltungabe, Wetterbericht, Nachrichten
- 6.45 Genußstift
- 7.00 Frühlingsfest
- 8.15 Genußstift für die Frau
- 8.35 Schallplattenmarkt
- 8.50 Wetterbericht, Wasserhandlungen

Donnerstag, 24. Januar

- 6.00 Bauernmarkt - Wetterbericht
- 6.10 Choral - Rosenkranz
- 6.15 Genußstift
- 6.30 Seltungabe, Wetterbericht, Nachrichten
- 6.45 Genußstift
- 7.00 Frühlingsfest
- 8.15 Genußstift für die Frau
- 8.35 Schallplattenmarkt
- 8.50 Wetterbericht, Wasserhandlungen

Zum Seierabend

So gut erging es aber (so erzählt Hugo Carls in seinem Lebensbild, von G.) festzuhalten, allen fremden Gästen, deren später, als Gumbert schon ein berühmter Mann geworden war, so viele kamen zur Abgabe im Sommer, viele nur, um logen zu können, daß sie bei Gumbert gewesen wären und ihn, oder gar...

te er erst über zusammen, die schte, und dann kamen mit dem ihrem Alter ent-

mody rasch seine helenke, bevor er berin die Hand te er sich wort- n Neuberer. Er e, sondern puchte . Dann hat er. ig frisch machen

lagte Hilde zu eppenablag aus . Was für ein achte nur be- n unter dem schopf hatten sie

beiden jungen Arm trotz der

indrud war: cht zwei verdrä- terliche Gütefest in Stroh; zugleich untäulung; Ist für unsere ein- der Begrüßung wolkfam nieder, mter - Agnes! Mutter, versteht

Sie mich eine sagte Anes, eationellen Ton ein wenig, aber mit dem jungen

chte sie entzückt, e waren ganz eher das Gegen- kam in dem um Tag das Recht. Es kam sprach, als die tigt hatte, und tlich noch um- e man noch das um in einer so hört zu werden: er nur konnte, ena oft Wohn- ehmacht höchst

h trotzdem bald für einige von n entscheidende eben.

J. F. Steinopf manöfunder" von nst-troche Schilde- aus.)

dah aus unserer du hast mir nur ber deine fieden n."

! Vor der klein- ihr Männer zu-

Reitweil"

anenschaft

de Geat - schändlich was das was den lassen

in Gendin erichaffenben

en, Weiter-

Zum Seierabend

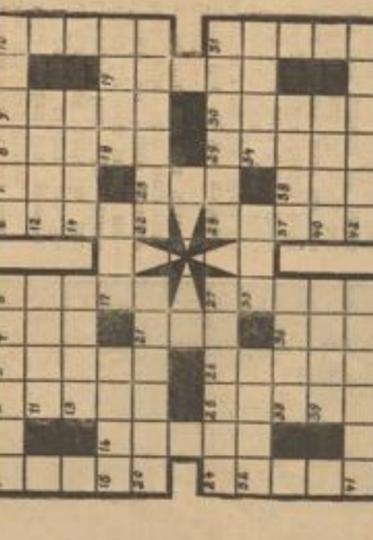
Wenn ein Mädchen zum Aufkommen eines Jammers eine Stunde braucht, meinet Zeit brauchen dann zwei Mädchen bis zu' - Zwei Stunden.

Der Schuldner Wenn man ihm schreibt, antwortet er nicht. Wenn man ihn mahnen kommt, öffnet er nicht die Türe. Schneider Singer verfuhr eine Kist. Er klangelt bei Ziel. Wer ist das? Der Geldbriefträger, sagt Singer. Wer erkennt das Schneiders Stimme. Alibi! bringen Sie denn! ruft er hinaus. Hundert Mark. Sagt Veli: Ertragen Sie das Geld bitte gleich zu meinem Schneider Singer, der wortet schon so lange darauf, daß er ganz bumm in Kopf wird und sich manchmal für den Geldbriefträger hält.

Gehtingebener Herr (in Gesellschaft zu einer Dame): Sie erkennen mich wohl nicht wieder? - Dame (hochmütig): Ich glaube, Sie haben mit einmal den Hof gemacht und wurden abgemietet, oder was es Ihr Bruder? - Herr: Das muß mein Vater gewesen sein.

Reisworträstel

Die Wörter bezeichnen: W a g e r e h t: 1. Schwäbische Gendekation, 6. Stadt in der Provinz Hessen, 11. Nördlichster der Erde, 12. Nationalität, Schaumwein, 13. Etich von Gausen, 14. Hundsvatergerät, 15. Soldat in Maroffo, 17. Gedichtart, 18. Fluß in Ostpreußen, 20. Orientalischer Herrscher, 22. Dreierreicher Walsertal, 23. Gröner Schmalzspeise, 24. Gattung, 28. Nationalsozialistischer Freiheitskämpfer, 32. Kreisverkehr, 33. Gebirge in Kleinasien, 34. Bergbauart, 35. Wertschreiber, 37. Anbere Bezeichnung für Pferd, 39. Sobiet wie Körper, 40. Kleine Insel im Mittelmeer, 41. Einheitsmaß, 42. Geschloß, - S e n t r e h t: 1. Einfer Nebenfluß der Elbe, 2. Sozial wie gänzlich, 3. Vermittler, 4. Rumanische Mänge, 5. Stadt in Belgien, 6. Verlungsbühl, 7. Germanische Gottheit, 8. Teil des Kopfes, 9. Pletier des Dionos, 10. Tperitentkomponist, 16. Edelstein, 19. hachste König von Aetia, 23. Entstellung bei Wehrinstrumenten, 26. Schlußwort, 27. Zuneigung, 28. Geschicht, 29. Wohnungszahl, 30. Substanz, 31. Verkaufskamm, 32. Sportlicher Ausdruck für Leistungsfähig, 38. Orientalischer Männername.



W a g e r e h t: 1. Schwäbische Gendekation, 6. Stadt in der Provinz Hessen, 11. Nördlichster der Erde, 12. Nationalität, Schaumwein, 13. Etich von Gausen, 14. Hundsvatergerät, 15. Soldat in Maroffo, 17. Gedichtart, 18. Fluß in Ostpreußen, 20. Orientalischer Herrscher, 22. Dreierreicher Walsertal, 23. Gröner Schmalzspeise, 24. Gattung, 28. Nationalsozialistischer Freiheitskämpfer, 32. Kreisverkehr, 33. Gebirge in Kleinasien, 34. Bergbauart, 35. Wertschreiber, 37. Anbere Bezeichnung für Pferd, 39. Sobiet wie Körper, 40. Kleine Insel im Mittelmeer, 41. Einheitsmaß, 42. Geschloß, - S e n t r e h t: 1. Einfer Nebenfluß der Elbe, 2. Sozial wie gänzlich, 3. Vermittler, 4. Rumanische Mänge, 5. Stadt in Belgien, 6. Verlungsbühl, 7. Germanische Gottheit, 8. Teil des Kopfes, 9. Pletier des Dionos, 10. Tperitentkomponist, 16. Edelstein, 19. hachste König von Aetia, 23. Entstellung bei Wehrinstrumenten, 26. Schlußwort, 27. Zuneigung, 28. Geschicht, 29. Wohnungszahl, 30. Substanz, 31. Verkaufskamm, 32. Sportlicher Ausdruck für Leistungsfähig, 38. Orientalischer Männername.

W a g e r e h t: 1. Schwäbische Gendekation, 6. Stadt in der Provinz Hessen, 11. Nördlichster der Erde, 12. Nationalität, Schaumwein, 13. Etich von Gausen, 14. Hundsvatergerät, 15. Soldat in Maroffo, 17. Gedichtart, 18. Fluß in Ostpreußen, 20. Orientalischer Herrscher, 22. Dreierreicher Walsertal, 23. Gröner Schmalzspeise, 24. Gattung, 28. Nationalsozialistischer Freiheitskämpfer, 32. Kreisverkehr, 33. Gebirge in Kleinasien, 34. Bergbauart, 35. Wertschreiber, 37. Anbere Bezeichnung für Pferd, 39. Sobiet wie Körper, 40. Kleine Insel im Mittelmeer, 41. Einheitsmaß, 42. Geschloß, - S e n t r e h t: 1. Einfer Nebenfluß der Elbe, 2. Sozial wie gänzlich, 3. Vermittler, 4. Rumanische Mänge, 5. Stadt in Belgien, 6. Verlungsbühl, 7. Germanische Gottheit, 8. Teil des Kopfes, 9. Pletier des Dionos, 10. Tperitentkomponist, 16. Edelstein, 19. hachste König von Aetia, 23. Entstellung bei Wehrinstrumenten, 26. Schlußwort, 27. Zuneigung, 28. Geschicht, 29. Wohnungszahl, 30. Substanz, 31. Verkaufskamm, 32. Sportlicher Ausdruck für Leistungsfähig, 38. Orientalischer Männername.

W a g e r e h t: 1. Schwäbische Gendekation, 6. Stadt in der Provinz Hessen, 11. Nördlichster der Erde, 12. Nationalität, Schaumwein, 13. Etich von Gausen, 14. Hundsvatergerät, 15. Soldat in Maroffo, 17. Gedichtart, 18. Fluß in Ostpreußen, 20. Orientalischer Herrscher, 22. Dreierreicher Walsertal, 23. Gröner Schmalzspeise, 24. Gattung, 28. Nationalsozialistischer Freiheitskämpfer, 32. Kreisverkehr, 33. Gebirge in Kleinasien, 34. Bergbauart, 35. Wertschreiber, 37. Anbere Bezeichnung für Pferd, 39. Sobiet wie Körper, 40. Kleine Insel im Mittelmeer, 41. Einheitsmaß, 42. Geschloß, - S e n t r e h t: 1. Einfer Nebenfluß der Elbe, 2. Sozial wie gänzlich, 3. Vermittler, 4. Rumanische Mänge, 5. Stadt in Belgien, 6. Verlungsbühl, 7. Germanische Gottheit, 8. Teil des Kopfes, 9. Pletier des Dionos, 10. Tperitentkomponist, 16. Edelstein, 19. hachste König von Aetia, 23. Entstellung bei Wehrinstrumenten, 26. Schlußwort, 27. Zuneigung, 28. Geschicht, 29. Wohnungszahl, 30. Substanz, 31. Verkaufskamm, 32. Sportlicher Ausdruck für Leistungsfähig, 38. Orientalischer Männername.

W a g e r e h t: 1. Schwäbische Gendekation, 6. Stadt in der Provinz Hessen, 11. Nördlichster der Erde, 12. Nationalität, Schaumwein, 13. Etich von Gausen, 14. Hundsvatergerät, 15. Soldat in Maroffo, 17. Gedichtart, 18. Fluß in Ostpreußen, 20. Orientalischer Herrscher, 22. Dreierreicher Walsertal, 23. Gröner Schmalzspeise, 24. Gattung, 28. Nationalsozialistischer Freiheitskämpfer, 32. Kreisverkehr, 33. Gebirge in Kleinasien, 34. Bergbauart, 35. Wertschreiber, 37. Anbere Bezeichnung für Pferd, 39. Sobiet wie Körper, 40. Kleine Insel im Mittelmeer, 41. Einheitsmaß, 42. Geschloß, - S e n t r e h t: 1. Einfer Nebenfluß der Elbe, 2. Sozial wie gänzlich, 3. Vermittler, 4. Rumanische Mänge, 5. Stadt in Belgien, 6. Verlungsbühl, 7. Germanische Gottheit, 8. Teil des Kopfes, 9. Pletier des Dionos, 10. Tperitentkomponist, 16. Edelstein, 19. hachste König von Aetia, 23. Entstellung bei Wehrinstrumenten, 26. Schlußwort, 27. Zuneigung, 28. Geschicht, 29. Wohnungszahl, 30. Substanz, 31. Verkaufskamm, 32. Sportlicher Ausdruck für Leistungsfähig, 38. Orientalischer Männername.

W a g e r e h t: 1. Schwäbische Gendekation, 6. Stadt in der Provinz Hessen, 11. Nördlichster der Erde, 12. Nationalität, Schaumwein, 13. Etich von Gausen, 14. Hundsvatergerät, 15. Soldat in Maroffo, 17. Gedichtart, 18. Fluß in Ostpreußen, 20. Orientalischer Herrscher, 22. Dreierreicher Walsertal, 23. Gröner Schmalzspeise, 24. Gattung, 28. Nationalsozialistischer Freiheitskämpfer, 32. Kreisverkehr, 33. Gebirge in Kleinasien, 34. Bergbauart, 35. Wertschreiber, 37. Anbere Bezeichnung für Pferd, 39. Sobiet wie Körper, 40. Kleine Insel im Mittelmeer, 41. Einheitsmaß, 42. Geschloß, - S e n t r e h t: 1. Einfer Nebenfluß der Elbe, 2. Sozial wie gänzlich, 3. Vermittler, 4. Rumanische Mänge, 5. Stadt in Belgien, 6. Verlungsbühl, 7. Germanische Gottheit, 8. Teil des Kopfes, 9. Pletier des Dionos, 10. Tperitentkomponist, 16. Edelstein, 19. hachste König von Aetia, 23. Entstellung bei Wehrinstrumenten, 26. Schlußwort, 27. Zuneigung, 28. Geschicht, 29. Wohnungszahl, 30. Substanz, 31. Verkaufskamm, 32. Sportlicher Ausdruck für Leistungsfähig, 38. Orientalischer Männername.

W a g e r e h t: 1. Schwäbische Gendekation, 6. Stadt in der Provinz Hessen, 11. Nördlichster der Erde, 12. Nationalität, Schaumwein, 13. Etich von Gausen, 14. Hundsvatergerät, 15. Soldat in Maroffo, 17. Gedichtart, 18. Fluß in Ostpreußen, 20. Orientalischer Herrscher, 22. Dreierreicher Walsertal, 23. Gröner Schmalzspeise, 24. Gattung, 28. Nationalsozialistischer Freiheitskämpfer, 32. Kreisverkehr, 33. Gebirge in Kleinasien, 34. Bergbauart, 35. Wertschreiber, 37. Anbere Bezeichnung für Pferd, 39. Sobiet wie Körper, 40. Kleine Insel im Mittelmeer, 41. Einheitsmaß, 42. Geschloß, - S e n t r e h t: 1. Einfer Nebenfluß der Elbe, 2. Sozial wie gänzlich, 3. Vermittler, 4. Rumanische Mänge, 5. Stadt in Belgien, 6. Verlungsbühl, 7. Germanische Gottheit, 8. Teil des Kopfes, 9. Pletier des Dionos, 10. Tperitentkomponist, 16. Edelstein, 19. hachste König von Aetia, 23. Entstellung bei Wehrinstrumenten, 26. Schlußwort, 27. Zuneigung, 28. Geschicht, 29. Wohnungszahl, 30. Substanz, 31. Verkaufskamm, 32. Sportlicher Ausdruck für Leistungsfähig, 38. Orientalischer Männername.

W a g e r e h t: 1. Schwäbische Gendekation, 6. Stadt in der Provinz Hessen, 11. Nördlichster der Erde, 12. Nationalität, Schaumwein, 13. Etich von Gausen, 14. Hundsvatergerät, 15. Soldat in Maroffo, 17. Gedichtart, 18. Fluß in Ostpreußen, 20. Orientalischer Herrscher, 22. Dreierreicher Walsertal, 23. Gröner Schmalzspeise, 24. Gattung, 28. Nationalsozialistischer Freiheitskämpfer, 32. Kreisverkehr, 33. Gebirge in Kleinasien, 34. Bergbauart, 35. Wertschreiber, 37. Anbere Bezeichnung für Pferd, 39. Sobiet wie Körper, 40. Kleine Insel im Mittelmeer, 41. Einheitsmaß, 42. Geschloß, - S e n t r e h t: 1. Einfer Nebenfluß der Elbe, 2. Sozial wie gänzlich, 3. Vermittler, 4. Rumanische Mänge, 5. Stadt in Belgien, 6. Verlungsbühl, 7. Germanische Gottheit, 8. Teil des Kopfes, 9. Pletier des Dionos, 10. Tperitentkomponist, 16. Edelstein, 19. hachste König von Aetia, 23. Entstellung bei Wehrinstrumenten, 26. Schlußwort, 27. Zuneigung, 28. Geschicht, 29. Wohnungszahl, 30. Substanz, 31. Verkaufskamm, 32. Sportlicher Ausdruck für Leistungsfähig, 38. Orientalischer Männername.

So gut erging es aber (so erzählt Hugo Overd in seinem Lebensbild von G.) keineswegs allen fremden Gästen, deren polter, als Claudius schon ein berühmter Mann geworden war. So viele kamen wie Klodwig im Sommer viele nur, um sagen zu können, daß sie bei Claudius gewesen wären und ihn geküßt hätten. Soß er dearrigie Zeile auf sein Fouz aufgenommen, benen er von ferne schon anließ, daß nichts hinter ihnen sei, so wack er sich wohl ralsch in einen recht alten, frecklosen, Kopf (falls er nicht aus Sportartzeit einen solchen bereits als Hausrod an hatte), nahm ein kühnlichen Stiefel samt der Spitzbüchse und ging zur Hintertür heraus um das Fouz herum nach vorne. In dem er eilig an dem Stiefel häckelte, freuten dann die fremden Besucher nach Claudius, so gab er, als ob er der Hausdiener wäre, höflich zur Antwort: "Der Claudius ist eben nicht in Hause", was ja auch die rechte Wahrheit war und den unermüdeten Besuchern auf die Sprünge half.

Ein anderer, von dem Claudius wußte, daß er nur komme, um nachher jedes Wort, das er von ihm vernommen, sofort an die Werbungung empingen, wurde von ihm bloß mit einer flummen mit der Hand eingelassen, und sodann durch einen wortlosen Wind um die Kuch veridete. Bei dieser angetommen, nimmt Claudius, ohne wieder ein Wort zu sprechen, seine Zigarette ab und schling damit flastich flastich die Stiefel an, welche die arme Kuch anhat. Darauf machte er seinem Besucher noch einmal eine itumme Werbungung, die dieser denn auch richtig verstand, wie sie gemeint war. Er sog ab, ohne eine Silbe aus Claudius' Munde gehört zu haben. Claudius aber meinte lachend, Latein seien doch mehr wert als Worte und war der Ansicht, die Schilberung davon wie er die Stiefel an auf der Kuch, die Schilberung, werde sich im Grunde nicht ganz abel ausnehmen.

Mit den bekannten Gästen, die oft, vielleicht sogar täglich, bei Claudius eine und ausgingen, wurde es vielfach so gehalten: konnte ihnen nicht gegeben werden, so lachte Claudius ganz front und frei an seinem Freund Joh. S. Wolf, als dieser sich in Klodwig niederlassen wollte: "Für eine Kühle will ich Euch sorgen; aber bei mir lohnt: Ihr eine Kühle will ich Euch Sauerampfen essen und trinken gar zu schäblich (b. h. zu heiß und heiß), und da kann kein Mensch mitessen. Lieberdies hieße doch, sich viele kleine Freuden verbereben. Ich meine, wenn Ihr Eurem eigenen Haushalt habt und uns dann, so oft Euch's nämlich gefällig ist, zu Gast bittet, oder wir Euch uho, uho."

Zum Beschlus. Das Leben des Matthias Claudius ging also hin und her zwischen klavieren Sorgen und stiller Freude. Immer durfte er sich der Güte guter, verständnisvoller Freunde erfreuen, welche die wichtigsten Gaben seines goldfarnen Gemütes liebten und voll Hochachtung waren, daß er ein so besorgter und lieber, ja inniger Vater seiner großen Familie war. Endgültige Hilfe kam ihm, als im Jahre 1788 in Altona eine Schiffsbrigade-Hilfskommission errichtet wurde. Claudius erhielt im Auftrag des bairischen Königs die Genehmigung zum ersten Besuche dieser Stadt, ein wirklich schließes Amt, das man ihm gab, um ihm eine tragfähige Lebensgrundlage zu schaffen. Er durfte in jedem Vierteljahr nur einmal nach Altona reisen.

Weder seinen Lebensabend ging noch einmal eine trübe Wolke. Im Jahre 1814, als die Russen im Kampf gegen Napoleon in Deutschland einzrückten und an der Seite von Preußen und Österreich kämpften, mußte Claudius fliehen, da der König von Hannover bösen Winter 1813/14 in größter Not von Ort zu Ort, bis er endlich wieder heimkehren durfte, nur noch für eine ganz kurze Zeit. Am 21. Januar 1816 kam "Freund Gahn" nun wieder und tief ihn ab.

Was soll uns in harter Zeit das Leben und Wert dieses stillen denksamen Bestenmenschen? Besteht nicht Friedrich der Große in einer Zeit, da Claudius sein unsterbliches Lied "Der Wand in aufgezogen" gedichtet hat, den starken, großartigen Ausbau seines Staates, ein Werk, das vor wir heute noch bewundernd sehen? Dennoch, aber wir brauchen beide Werten, die stille und innige Welt von Matthias Claudius und den warmen Kreis seines Familienlebens, und wir brauchen die andere Welt, die Welt Friedrichs des Großen, des Staatsmännlers und Staatsrechtslehrers - die Welt der Tat. (Die Bilder auf S. 1 und 3 aus "Dem Wandbecker Woten", Verlag Gustav Schöbmann, Leipzig.)

Der Wandbecker Woten von Hans Hedding (Hlm. a. D.).

Die Bräutmenflübe

Erzählungen links in Dürck's Familien

Das Unterhaltungsblatt der N.S. Presse Würtemberg Nr. 3

Der Wandbecker Wote zum 120. Todesstag von Matthias Claudius

So legt er's denn, ihr Bräuter, In Gottes Namen nieder; Kall ist der Abendhauch; So sind wohl manche Sachen, Die wir getrost belächeln, Weil uns're Wagen sie nicht sein. 1740 Matthias Claudius geboren. Hier in Reinfeld umgeben von schönen Wäldern, in der Nähe seiner jugendlichen Eltern gelegen, verlebte er seine Jugend. Mit seinem ältesten Bruder Josias besuchte er die Lateinschule in Altona und mit ihm besaß er dann im Jahre 1769 die Folge Schule zu Jena. Beide Jünger linge sollten Theologie studieren und Priester werden.

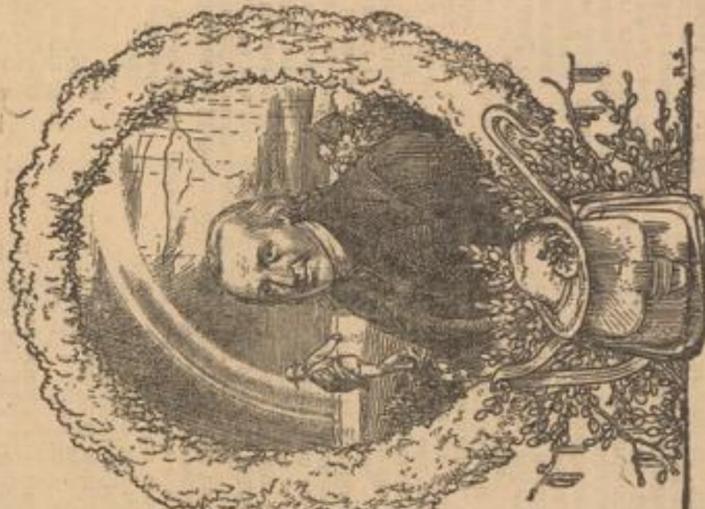
Matthias Claudius, nachdem der Bruder gestorben war und er in der damals allzu verhältnismäßig betrieblenen Theologie sein Verhältnis bekommen hatte, einladet wieder ins Vaterhaus nach Reinfeld zurück und wollte sich für den juristischen Beruf vorbereiten. Er bekam durch Vermittlung eines Freundes, der auf einem benachbarten Gute Hauslehrer war, die Stelle eines Seherlings bei einem Grafen Polstein in Kopenhagen das Verpflegungsgeld für den Winter in Berlin aufgenommen mit Dänemark verbunden; aber in diesem geliebten Hause war es dem klugen Claudius nicht wohl, und er konnte sich nicht an die leine, geschilderten und gelährten Formen der vornehmen Welt gewöhnen. Er fand sich überhaupt wenig geeignet für den Staatsdienst und kehrte nach einem Jahr von Kopenhagen wieder zurück ins väterliche Haus, nur 25 Jahre alt, als in einem Alter, in welchem bei einem jungen Manne die Berufswahl wirklich entscheidend sein sollte. Bei Claudius war es noch gar nicht entschieden, aber es kam für ihn eine Zeit der Bekümmung, drei Jahre der Stille und Zurückgezogenheit, in welcher er vor allem sich selber fand. Er hörte die Predigten seines Vaters, er sah die feierlichen Offizien der Kirchentagungen, an denen die neubiederliche Aufführung vorgebrachten war wie ein Bild und die ihr uneres Leben ging ihm auf. Was in der Bibel von ihm (Jesus Christus) heißt, all die herrlichen Sachen und Geschichten, sein am Seibred, aber doch das Werk, was wir auf Erden haben und so etwas, das einen wehrhaftig treuet und tröset, wenn man da hört und heft, daß der Mensch doch nach was Guterem und Besseres werden kann, als er sich selbst gelassen hat.

Matthias Claudius, nachdem der Bruder gestorben war und er in der damals allzu verhältnismäßig betrieblenen Theologie sein Verhältnis bekommen hatte, einladet wieder ins Vaterhaus nach Reinfeld zurück und wollte sich für den juristischen Beruf vorbereiten. Er bekam durch Vermittlung eines Freundes, der auf einem benachbarten Gute Hauslehrer war, die Stelle eines Seherlings bei einem Grafen Polstein in Kopenhagen das Verpflegungsgeld für den Winter in Berlin aufgenommen mit Dänemark verbunden; aber in diesem geliebten Hause war es dem klugen Claudius nicht wohl, und er konnte sich nicht an die leine, geschilderten und gelährten Formen der vornehmen Welt gewöhnen. Er fand sich überhaupt wenig geeignet für den Staatsdienst und kehrte nach einem Jahr von Kopenhagen wieder zurück ins väterliche Haus, nur 25 Jahre alt, als in einem Alter, in welchem bei einem jungen Manne die Berufswahl wirklich entscheidend sein sollte. Bei Claudius war es noch gar nicht entschieden, aber es kam für ihn eine Zeit der Bekümmung, drei Jahre der Stille und Zurückgezogenheit, in welcher er vor allem sich selber fand. Er hörte die Predigten seines Vaters, er sah die feierlichen Offizien der Kirchentagungen, an denen die neubiederliche Aufführung vorgebrachten war wie ein Bild und die ihr uneres Leben ging ihm auf. Was in der Bibel von ihm (Jesus Christus) heißt, all die herrlichen Sachen und Geschichten, sein am Seibred, aber doch das Werk, was wir auf Erden haben und so etwas, das einen wehrhaftig treuet und tröset, wenn man da hört und heft, daß der Mensch doch nach was Guterem und Besseres werden kann, als er sich selbst gelassen hat.

Matthias Claudius, nachdem der Bruder gestorben war und er in der damals allzu verhältnismäßig betrieblenen Theologie sein Verhältnis bekommen hatte, einladet wieder ins Vaterhaus nach Reinfeld zurück und wollte sich für den juristischen Beruf vorbereiten. Er bekam durch Vermittlung eines Freundes, der auf einem benachbarten Gute Hauslehrer war, die Stelle eines Seherlings bei einem Grafen Polstein in Kopenhagen das Verpflegungsgeld für den Winter in Berlin aufgenommen mit Dänemark verbunden; aber in diesem geliebten Hause war es dem klugen Claudius nicht wohl, und er konnte sich nicht an die leine, geschilderten und gelährten Formen der vornehmen Welt gewöhnen. Er fand sich überhaupt wenig geeignet für den Staatsdienst und kehrte nach einem Jahr von Kopenhagen wieder zurück ins väterliche Haus, nur 25 Jahre alt, als in einem Alter, in welchem bei einem jungen Manne die Berufswahl wirklich entscheidend sein sollte. Bei Claudius war es noch gar nicht entschieden, aber es kam für ihn eine Zeit der Bekümmung, drei Jahre der Stille und Zurückgezogenheit, in welcher er vor allem sich selber fand. Er hörte die Predigten seines Vaters, er sah die feierlichen Offizien der Kirchentagungen, an denen die neubiederliche Aufführung vorgebrachten war wie ein Bild und die ihr uneres Leben ging ihm auf. Was in der Bibel von ihm (Jesus Christus) heißt, all die herrlichen Sachen und Geschichten, sein am Seibred, aber doch das Werk, was wir auf Erden haben und so etwas, das einen wehrhaftig treuet und tröset, wenn man da hört und heft, daß der Mensch doch nach was Guterem und Besseres werden kann, als er sich selbst gelassen hat.

Matthias Claudius, nachdem der Bruder gestorben war und er in der damals allzu verhältnismäßig betrieblenen Theologie sein Verhältnis bekommen hatte, einladet wieder ins Vaterhaus nach Reinfeld zurück und wollte sich für den juristischen Beruf vorbereiten. Er bekam durch Vermittlung eines Freundes, der auf einem benachbarten Gute Hauslehrer war, die Stelle eines Seherlings bei einem Grafen Polstein in Kopenhagen das Verpflegungsgeld für den Winter in Berlin aufgenommen mit Dänemark verbunden; aber in diesem geliebten Hause war es dem klugen Claudius nicht wohl, und er konnte sich nicht an die leine, geschilderten und gelährten Formen der vornehmen Welt gewöhnen. Er fand sich überhaupt wenig geeignet für den Staatsdienst und kehrte nach einem Jahr von Kopenhagen wieder zurück ins väterliche Haus, nur 25 Jahre alt, als in einem Alter, in welchem bei einem jungen Manne die Berufswahl wirklich entscheidend sein sollte. Bei Claudius war es noch gar nicht entschieden, aber es kam für ihn eine Zeit der Bekümmung, drei Jahre der Stille und Zurückgezogenheit, in welcher er vor allem sich selber fand. Er hörte die Predigten seines Vaters, er sah die feierlichen Offizien der Kirchentagungen, an denen die neubiederliche Aufführung vorgebrachten war wie ein Bild und die ihr uneres Leben ging ihm auf. Was in der Bibel von ihm (Jesus Christus) heißt, all die herrlichen Sachen und Geschichten, sein am Seibred, aber doch das Werk, was wir auf Erden haben und so etwas, das einen wehrhaftig treuet und tröset, wenn man da hört und heft, daß der Mensch doch nach was Guterem und Besseres werden kann, als er sich selbst gelassen hat.

Matthias Claudius, nachdem der Bruder gestorben war und er in der damals allzu verhältnismäßig betrieblenen Theologie sein Verhältnis bekommen hatte, einladet wieder ins Vaterhaus nach Reinfeld zurück und wollte sich für den juristischen Beruf vorbereiten. Er bekam durch Vermittlung eines Freundes, der auf einem benachbarten Gute Hauslehrer war, die Stelle eines Seherlings bei einem Grafen Polstein in Kopenhagen das Verpflegungsgeld für den Winter in Berlin aufgenommen mit Dänemark verbunden; aber in diesem geliebten Hause war es dem klugen Claudius nicht wohl, und er konnte sich nicht an die leine, geschilderten und gelährten Formen der vornehmen Welt gewöhnen. Er fand sich überhaupt wenig geeignet für den Staatsdienst und kehrte nach einem Jahr von Kopenhagen wieder zurück ins väterliche Haus, nur 25 Jahre alt, als in einem Alter, in welchem bei einem jungen Manne die Berufswahl wirklich entscheidend sein sollte. Bei Claudius war es noch gar nicht entschieden, aber es kam für ihn eine Zeit der Bekümmung, drei Jahre der Stille und Zurückgezogenheit, in welcher er vor allem sich selber fand. Er hörte die Predigten seines Vaters, er sah die feierlichen Offizien der Kirchentagungen, an denen die neubiederliche Aufführung vorgebrachten war wie ein Bild und die ihr uneres Leben ging ihm auf. Was in der Bibel von ihm (Jesus Christus) heißt, all die herrlichen Sachen und Geschichten, sein am Seibred, aber doch das Werk, was wir auf Erden haben und so etwas, das einen wehrhaftig treuet und tröset, wenn man da hört und heft, daß der Mensch doch nach was Guterem und Besseres werden kann, als er sich selbst gelassen hat.



Matthias Claudius, Der Wandbecker Wote.

